

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 4 (1997)
Heft: 41

Rubrik: Demnächst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem ■ ■ ■ naxt:

Kühl. kuhler, am coolsten

Das Kunsthaus Zürich spürt in seiner diesjährigen Blockbuster-Ausstellung «Birth of the Cool» der US-amerikanischen Malerei der Nachkriegszeit nach. Hier geht es nicht direkt um kunsthistorische Stile oder Begriffe, sondern vielmehr um ein amerikanisches Phänomen: die Haltung der Coolness.

Miles Davis' Kultplatte «Birth of the Cool» von 1949/50 lieh dieser Ausstellung den Titel. Es war eine Zeit, in der auch in der US-amerikanischen Malerei ein Aufbruch stattfand, eine Zeit, in der die Amerikaner nicht mehr länger nach Europa und Paris blickten und eine eigenständige Avantgarde zu entwickeln begannen.

Der Auftakt ist fulminant: gleich beim Eintritt in den grossen Ausstellungssaal wird man von drei grossflächigen Warhols eingekesselt. Nicht vom Pop-Warhol der Suppendosen, sondern vom späten, abstrakten Warhol. Die über fünf Meter langen «Schattenbilder» versetzen uns sogleich in die Welt des Kinos, der Prärie und der tausend Horizonte. Sprengung, Leere, Weite – grosse Formate gleich grosse Wirkung und ma-

ximale Präsenz. Eindrücklich verweist dieser erste Raum auf die Maxime von Jackson Pollock (1912 – 1958), Barnett Newman (1905 – 1970) und Georgia O'Keeffe (1887 – 1986), um welche die Kuratorin Bice Curiger die Ausstellung aufgebaut hat. Alle drei sind sie auf der Spur nach der Unbegrenztheit des Raumes.

Jackson Pollock, der als der grosse Erneuerer der Kunst und Begründer des «Action Painting» gilt, brach mit seinen «all-over», wie die getropften Bildstrukturen genannt werden, mit der europäischen Kompositionsidee, betonte Oberfläche und Materialität des Bildes und machte das Bild frei für neue Raum- und Zeitdimensionen.

Barnett Newman brachte die Ausdehnung der Farbe. Seine karge, monumentale Meditationsmalerei öffnet und zieht die Umgebung mit ein. Newman forderte denn auch ausdrücklich, seine Bilder aus nächster Nähe anzusehen. Die Aussenseiterin Georgia O'Keeffe entwickelte ihre Bildsprache abseits der Avantgardekreise. In Wolfenfeldern, Blüten, Wüstenlandschaften und Hochhäuser-Skylines entdeckte sie die Intimität endloser Weiten.

Diesem Dreigestirn gegenüber stellte die Kuratorin – mit Ausnahme von Warhol – ausschliesslich noch lebende Maler und Malerinnen. So sind grossflächige Frivolitäten von Sue Williams (1954) und des Erotomanen John Wesley (1928), psychedelische Muster-Portraits von Chuck Close (1940) und Möbelbilder von Richard Artschwager

(1923) zu sehen. Christopher Wool (1955) und Richard Prince (1949) hinterfragen mit ihren Bildern die Malerei als solche, und Malcolm Morley (1931), Philip Taaffe (1955) und Ross Blecker (1949) ergänzen den Reigen des Coolen und Lauten. Zwischen all diesen Riesenformaten gehören die winzigen Wellengemälde von Vija Celmins (1938) und die Plein-Air-Studien und Portraitbilder von Ales Katz (1927) zu den stillen Höhepunkten dieser Schau.

«Was immer du tust, tu es cool!» meint John Travolta, Inbegriff des Coolen, im Film «Pulp Fiction». «Cool» kann vieles bedeuten: gelassen, gleichgültig, frech, zurückhaltend, sexy, kontrolliert und doch emotional. Es ist ein Lebensgefühl, das im «Cool Jazz» und in der «Beat Generation» um Jack Kerouac und Allen Ginsberg schnell Verbreitung fand, eine Haltung, die zur Zeit vor allem im Hip-Hop mit den coolen B-Boys und den Rappern Coolio, LL Cool J, Ice-T und Ice Cube eine Renaissance feiert. Grund genug, um im Rahmen der Zürcher Ausstellung «Birth of the Cool» diverse Musikveranstaltungen und Vorträge anzugliedern, so etwa auch am 5. September, wenn der bekannte New Yorker DJ Spooky, alias Paul D. Miller, über den kulturellen Anspruch des DJ'ing sprechen wird. Täglich wird parallel zur Ausstellung ein Filmprogramm mit Künstlerportraits gezeigt, und in der Ausstellung selbst kann man sich den Urvater des Coolen, Miles Davis himself, anhören. Film, Musik, Bild – ein Crossover zwischen Stilen, Sparten und Gattungen, ein Kunst-Zapping als Methode, Philosophie und Arbeitsprinzip. Das Comeback von Pop, Populär- und Jugendkultur bricht nun auch vollends ins Kunstsystem ein.

Johannes M. Hedinger



birth.of.the.cool.
kunsthaus.zürich.
ausstellung

edition.appenzell.400

93.künstlermarken

16.august.isal

list-brücke.bei.haslen

ab.14.00.uhr.

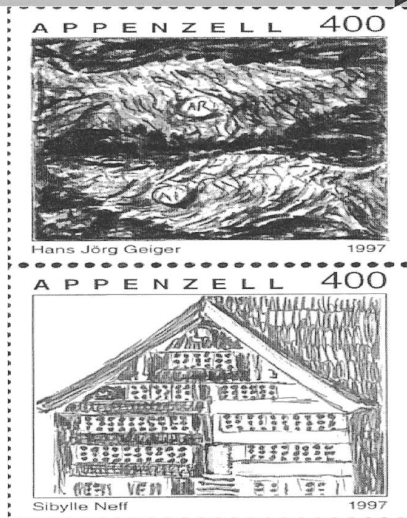
erstaussage

Die Teilung soll nicht ewig dauern

Man stelle sich einen Grenzposten vor, und zwar mitten auf der Listbrücke bei Haslen, wo die Sitter Inner- und Ausserrhoden verbindet. Und schon nähert sich eine Postkutsche, um daselbst Halt zu machen. Was der Postkutscher mitgebracht hat? Künstlerische-philatelistische Sonderpost.

Dass dieses improvisierte Grenzpostbüro exakt an der Kantonsgrenze zwischen Inner- und Ausserrhoden liegt, hat seinen Grund: Die Post, die an dieser Stelle am 16. August abgehen wird, bezieht sich auf die Landteilung. Eine Teilung, die – so steht's geschrieben im Landteilungsbrief 1597 – «nicht ewig dauern soll, sondern nur solange es beiden Teilen gefällt.»

Anlässlich des 400jährigen Landteilungsjubiläums lud die «Arbeitsgruppe 400», bestehend aus 13 KünstlerInnen bei der Appenzell, Appenzeller Kunstschaffen-



de zur Gestaltung für eine Sonderbriefmarke ein. Am 16. August, dem Erstaussage-Tag, erscheint die Gesamtauflage von 93 Künstlermarken unter dem Titel «Edition Appenzell 400» als limitierte Normal- und nummerierte gestempelte Sonderauflage. Auf fünf Markenbogen sind traditionelle und zeit-

genössische Malerei ebenso versammelt wie Zeichnungen, Bauernmalerei, Grafik, Fotografie, Kontext- und Konzeptkunst. Symbolisch werden verschiedene Sichtweisen und Ausdrucksformen Inner- und Ausserrhoder KünstlerInnen vereinigt.

Auch die Mitglieder des «Briefmarkenclub Appenzell» liessen sich von der Idee begeistern. Und so werden am 8. September, auf den Tag 400 Jahre nach der Landteilung, offizielle Sondercouverts erhältlich sein, die sich gesamtschweizerisch zu einem Bijou philatelistischer Sammelobjekte entwickeln könnten. Dafür sorgen neben den Künstlermarken, die die Couverts zusätzlich zu den offiziellen Marken schmücken, auch die Hand-Stempel von Ivo Buschauer.

Mit einem Fest auf der Grenze und weiteren künstlerischen und appenzellisch-kulinarischen Aktivitäten wird die Edition gefeiert. Mit der grenzüberschreitenden, fließenden Kommunikation zwischen und unter den beiden Appenzell ist's den Appenzeller KünstlerInnen ernst. Zumindest am 16. August soll aus zwei halben Kantonen ein ganzer gemacht werden: Der Kanton Appenzell. Ein fast schon historischer Anlass – dafür bürgt auch der eigens dafür geschaffene und daselbst angebrachte List-Stempel.

Adrian Riklin

DODO HUG & BAND

Freitag, 12. September 1997, 20.30 Uhr, Casino Herisau
Leise Töne einer grossen Stimme (aktuelles Album «Xang»-Universal)

Lorenz Keiser

Mittwoch, 24. September 1997, 20.00 Uhr, Casino Herisau
der brillante Kabarettist mit seinem aktuellen Soloprogramm:

«Aquaplaning» – eine Spritzfahrt durch die Pfützen des freien Marktes

Vorverkauf nur bei: Verkehrsbüro Herisau (Müllener Touristik) in Herisau, Fastbox Vorverkaufsstellen u.a. im Musik Hug + Globus in St. Gallen und per Telefon 0848/800 800 (per Post), Anzeiger Ticketcenter, Tel. 071/272 6 272 (per Post) sowie bei den Geschäftsstellen der UBS (Schweizerische Bankgesellschaft), mit der UBS-Jugendkarte Fr. 5.– Ermässigung – nur bei der UBS

BARCLAY JAMES HARVEST

& INDRAS & THE PARK AVENUE CONNECTION

DONNERSTAG, 25. SEPTEMBER 1997, 20.30 UHR, FÜRSTENLANDSAAL GOSSAU (SG)
JOHN LEES, LES HOLROYD UND MEL PRITCHARD PRÄSENTIEREN IHRE ALTEN HITS UND DIE BRANDNEUEN SONGS VON «RIVER OF DREAMS» (POLYGRAM)

Dieter Thomas Kuhn & Band

Donnerstag, 2. Oktober 1997, 20.30 Uhr, Casino Herisau
Die Entdeckung des letztjährigen Open airs kommt mit seinen neuen Songs («Gold»-MV) und einer Bühnenshow zum Schreien auf Tournee! – Schlagergold der 70er Jahre

The Irish Folk Festival '97

Sonntag, 12. Oktober 1997, 20.00 Uhr, Casino Herisau mit der Frauenband «Cherrish The Ladies», «Dick Gaughan», «Christy & Tim O'Leary» und «Sean Keany & Friends»
THREE HOURS OF LIVING IRISH MUSIC

Candy Dulfer & Funky Stuff

und pick up the pieces

Donnerstag, 30. Oktober 1997, 20.30 Uhr, Casino Herisau
Die Funk-Lady stellt ihr Album «For the love of you» (BMG) vor
funky vibes mit etwas Hip Hop unterlegt

CHIPPENDALES

Donnerstag, 13. November 1997, 20.00 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau SG
... die Kalifornier entflammen die Herzen der Frauen

Vorverkauf nur bei: Fastbox Vorverkaufsstellen u. a. im Musik Hug+Globus in St. Gallen und per Telefon 0848/800 800 (per Post), Anzeiger Ticketcenter Tel. 071/272 6 272 (per Post) und bei Radio TV Steiner in Gossau

Vorverkauf:

Appenzeller Zeitung an der Kasernenstrasse 64 + Verkehrsbüro Herisau (Müllener Touristik) in Herisau, BRO records + Jecklin in St. Gallen, Fastbox Vorverkaufsstellen u.a. im Musik Hug + Globus in St. Gallen und per Telefon 0848 800 800 (per Post), Jürg's Jukebox in Wil, Met Music Shop in Wattwil, Reto's Plattmart in Widnau, Anzeiger Ticketcenter, Tel. 071/272 6 272 (per Post), sowie bei den Geschäftsstellen der UBS (Schweizerische Bankgesellschaft), mit der UBS-Jugendkarte Fr. 5.– Ermässigung – nur bei der UBS

domino
KONZERTVERANSTALTER

Schützengarten
Ein vortreffliches Bier.

Parisienne

Appenzeller Zeitung

UBS

Schweizerische Bankgesellschaft

Wo der Pfeffer wächst

«Geh doch dorthin, wo der Pfeffer wächst», pflegt man gemeinhin jemandem zu sagen, den man vom Halse haben will. Die grosse Bedeutung, die dem scharfen Gewürz in früheren Zeiten beigemessen wurde, spiegelt sich in vielen Redensarten wider. Hat man etwa die Ursache einer unangenehmen Situation durchschaut, so weiss man: «Da liegt der Hase im Pfeffer». Und will man einer langweiligen Person auf die Sprünge helfen, so muss man ihr «Pfeffer in den Hintern blasen».

Wer in St.Gallen dorthin geht, wo der Pfeffer wächst, hat für einmal Glück gehabt. An der Museumstrasse 50 empfängt einem seit April eine stimmungsvolle Markt- und Basaratmosphäre. Hier, in der Sammlung für Völkerkunde, stellt die Sonderausstellung «... wo der Pfeffer wächst» vertraute wie auch exotische Gewürze und Würzmischnungen vor, die auf ihre kulturgeschichtliche Rolle hinweisen und ihren Einfluss auf den interkontinentalen Handel und die Geschichte von der Antike bis in die Neuzeit aufzeigen – was anhand von Gewürzen im Rohzustand, in verschiedenen Stadien ihrer Verarbeitung und von Waren, die man sich in einem Feinkostgeschäft oder einem Supermarkt kaufen kann, gezeigt wird. Dabei kommt auch die Vielseitigkeit der Würzstoffe zum Ausdruck: Weit mehr als bloss Geschmacksverbesserer, machen viele dieser Zutaten die Speisen nicht nur anregender und bekömmlicher, sondern besitzen auch pharmazeutische Anwendungen. Ausserdem sind sie seit Jahrtausenden Bestandteile verführerischer Duftessenzen und des im religiösen Kult verwendeten Räucherwerks.

Alte Stiche, Bilder, Landkarten und Figuren belegen die Land- und Seewege, auf denen Spezereien und andere Luxuswaren gehandelt wurden. Verpackungen, Gefässe



wo der pfeffer wächst.
führungen und vorträge
sammlung für völkerkunde
museumstr. 50
sonderausstellung

und Geschirre aus schlichten und edlen Materialien und in phantasievollen Formen erzählen von der Wertschätzung der Menschen aus verschiedenen Ländern und Epochen für die kostbaren Gewürze und anregenden Genussmittel. Der Begriff «Spezereien» für feine überseeische Gewürz- und Esswaren lässt sich bis zum lateinischen «species» zurückverfolgen, das Art oder Gewürz bedeutet. Der Ausdruck «Kolonialwaren» weist deutlich darauf hin, dass in der Vergangenheit mit dem Erwerb der begehrten Nahrungs-, Genuss- und Würzmittel oft gewaltsame Eroberungen, Raubzüge, Landnahme, Betrug sowie Ausbeutung von Mensch und Natur verknüpft waren und teilweise heute noch sind.

Darüber, wie heute in Sri Lanka damit umgegangen wird, berichtet am Dienstag, den 19. August Markus Heiniger, Programm-Koordinator Helvetas in Sri Lanka. Dabei wird auch das Buch «Zauber der Gewürze» und der Kalender 1998 «Nahrung – Quelle des Lebens» vorgestellt. Am Mittwoch, den 20. August, referiert Hanspeter Schumacher, der Leiter des Botanischen Gartens, über «Tropische Gewürzpflanzen – botanisch betrachtet». Der Eintritt zu den Vorträgen ist frei, für die Führungen gilt der Eintrittspreis. Führungen für Schulklassen und Gruppen durch den Museumspädagogen oder den Konservator sind möglich bei vierzehntägiger Voranmeldung (Tel. 071 244 88 02).

Adrian Riklin

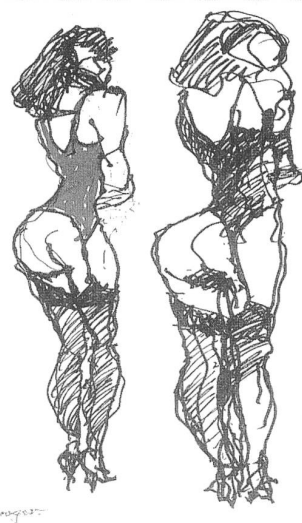
alfred.broger.
bis 30. sept.
galerie.arte.nuova.
flawil
ausstellung

Revolutionärer Appenzeller

Am 26. September 1922 wurde in Appenzell ein Mann mit eigenständigem Talent geboren. Er besuchte die Kunstgewerbeschule St. Gallen, arbeitete anschliessend als Grafiker in der Textilbranche und begann schon in jungen Jahren, seine Eindrücke und Gefühle zeichnend und malend aufs Papier zu bringen. Die Zeit zwischen 1969 und 1973 verbrachte er teilweise in Paris und London, wo er in Ausstellungen neue künstlerische Ausdrucksformen studierte und verinnerlichte. Ein Mann auf der Suche, dem es gelingt, Tradition mit Fortschritt zu verbinden. Seit 1973 lebt er als freier Maler in

Appenzell.

Hier ist die Rede von Alfred Broger, einem Künstler mit vielseitiger, aussagekräftiger und unbegrenzter Schaffenskraft. Insidern ist er schon längst ein Begriff, doch seine Zurückgezogenheit machte es Ausenstehenden nicht leicht, die Bedeutung des Mannes zu erkennen. Wer dieser Tatsache Abhilfe schaffen möchte, kann sich die Retrospektive Brogers in der Galerie arte nuova in Flawil ansehen und sich von der Vielfalt seines Schaffens beeindrucken lassen. Die ca. 200 ausgestellten Werke zeigen eine beinahe unerschöpfliche Palette von Stilrichtungen und diverse Techniken. Trachten- und Landschaftsbilder verdeutlichen Brogers Liebe zu seiner Heimat, auch wenn sie den traditionellen Rahmen sprengen. Daneben präsentieren Sportbil-

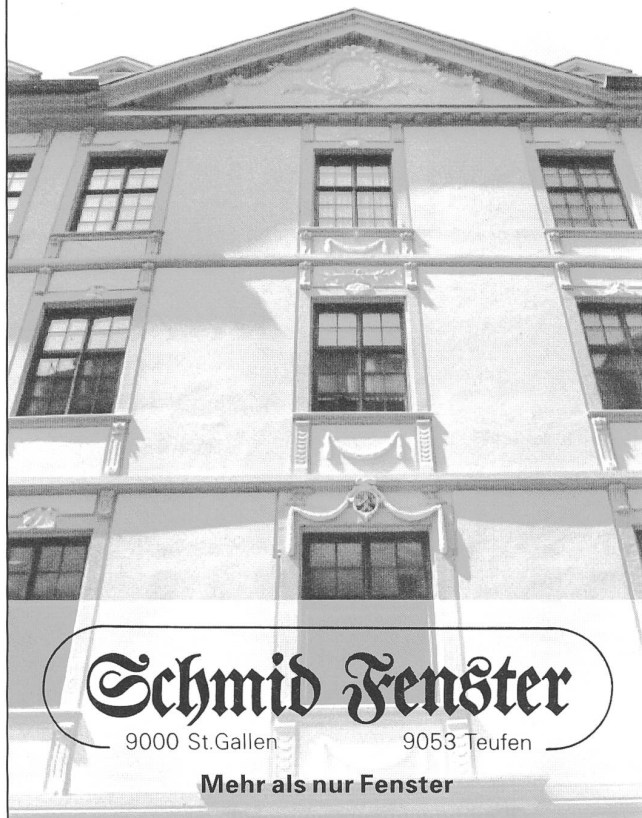


der (Fussball, Tennis, Eishockey und Radsport) eine Dynamik, die der Maler durch Verlängerung der Körper auf grecoeske Art erzielt. Momentaufnahmen werden beweglich. Auch Aktbilder aus seiner Zeit in Paris gehören zu Alfred Brogers Werk. Mit erotisch-faszinierenden Malereien hat er bedrucktem Zeitungspapier eine neue Wirkung verpasst. Vom mittelalterlichen «Book of Kells» inspiriert, hat der Künstler eine Reihe abstrakter Bilder geschaffen, und zu den neuesten Werken Brogers gehören naive Gemälde, die weder Proportionen noch reale Farben berücksichtigen und in Richtung Art brut tendieren.

Wen es jetzt reizt, Alfred Brogers Schaffen selbst zu betrachten und zu studieren, kann dies noch bis zum 30. September tun. Die Galerie arte nuova ist jeweils Mi/Do/Fr von 17 bis 21 Uhr und samstags von 9 bis 15 Uhr geöffnet. Unterdessen wird sich der Künstler neuen Ausdrucksformen zuwenden.

Dominique Wegener

«Nur-Fenstertechnik» bekommen Sie fast überall und fast überall bleibt es auch dabei.



Schmid Fenster

9000 St. Gallen

9053 Teufen

Mehr als nur Fenster

permanentes lampenfieber



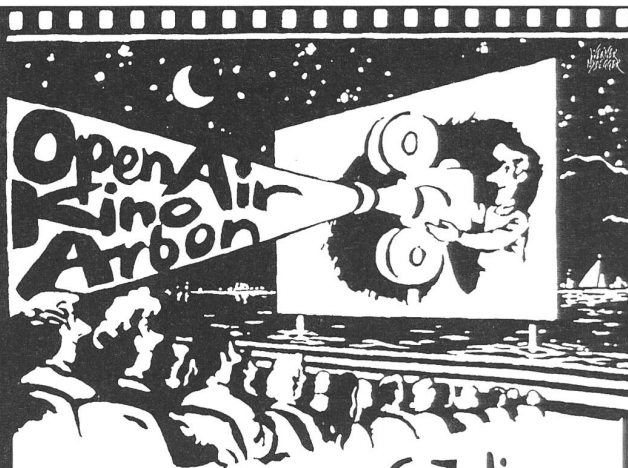
Orione Tavolo Rodolfo Dordoni, 1992

- Orientteppiche
- Spannteppiche
- Bodenbeläge
- Parkett
- Möbel
- Leuchten
- Vorhänge
- Accessoires

SCHUSTER
seit 1795

Schuster & Co. AG
Fürstenlandstrasse 96
9014 St. Gallen
Telefon 071 278 85 01
jeden Donnerstag Abendverkauf

wohnkultur



Quaianlagen 6. Juli – 10. August 1997

SO 6.7. FIRST WIVES CLUB (Edf)
MO 7.7. SHINE (Edf)
DI 8.7. A TIME TO KILL (Edf)
MI 9.7. FARGO (Edf)
DO 10.7. KOLYA (Tchdf)
FR 11.7. MISSION IMPOSSIBLE (Edf)
SA 12.7. THE ENGLISH PATIENT (Edf)
SO 13.7. THE NUTTY PROFESSOR (D)

MO 14.7. MICROCOSMOS
DI 15.7. BREAKING THE WAVES (Edf)
MI 16.7. KATZENDIEBE (Dialekt)
DO 17.7. ROMEO AND JULIET (Edf)
FR 18.7. TWISTER (Edf)
SA 19.7. JERRY MAGUIRE (Edf) *
SO 20.7. UELI DER PÄCHTER (Dialekt)

MO 21.7. SECRETS AND LIES (Edf) **
DI 22.7. INDEPENDENCE DAY (Edf)
MI 23.7. CHARLY CHAPLIN - NIGHT
THE CIRCUS MIT LIVE-PERKUSSIONIST
DO 24.7. CHAQUIN CHERCHE SON CHAT (Edf)
FR 25.7. DER GLÖCKNER VON NOTRE DAME (D)
SA 26.7. RANSOM (Edf)
SO 27.7. EVITA (Edf)

MO 28.7. ROSSINI (D)
DI 29.7. STAR WARS - SPECIAL EDITION (Edf)
MI 30.7. SPACE JAM (D)
DO 31.7. IL POSTINO (Idf)
FR 1.8. WERNER - DAS MUSS KESSELN! (D)
SA 2.8. SLEEPERS (Edf)
SO 3.8. SIGNER'S KOFFER (D)

MO 4.8. DAS KLEINE ARSCHLOCH (D)
DI 5.8. TRAINSPOTTING (Edf)
MI 6.8. KNOCKIN' ON HEAVEN'S DOOR (D)
DO 7.8. LE HUITIEME JOUR (Fdf)
FR 8.8. THE ROCK (Edf)
SA 9.8. 101 DALMATINER (D)
SO 10.8. THE MIRROR HAS TWO FACES (Edf)

Ticketpreis Fr. 13.- mit UBS-Jugendkarte Fr. 10.-

* UBS Liberty Generation Special Night ** UBS Liberty Campus Night

Programm- und Info-Hotline 071/222 21 21 / Internet <http://www.ubs.com/generation>

Open Air-Restaurant/Bar ab 19.30 Uhr geöffnet.

Busservice VBSG St.Gallen-Arbon retour 19.30 Uhr ab Hauptbahnhof St.Gallen.

Die Vorführungen beginnen mit dem Eindunkeln (im Juli etwa um 21.30 Uhr, im August etwa um 21.15 Uhr, am 1. August um 23.00 Uhr). Sie finden bei jeder Witterung statt, ausser bei Sturm. Im Zweifelsfall hören Sie Radio Aktuell (UKW 92.9/88.0, letzte News um 18.45 Uhr) oder Telefon 071/446 03 95 (ab 18.30 Uhr).

VORVERKAUF ab Montag, 23. Juni 1997: UBS (Schweizerische Bankgesellschaft) in Arbon, Rorschach und St.Gallen (Am Bahnhofplatz) - Info-Telefon 071/447 27 16. ABENDKASSE beim Open Air Kino ab 19.30 Uhr. Keine Reservationen möglich!

UBS

Schweizerische Bankgesellschaft

Musik am Wasser

Das Bädli zwischen Trogen und Wald war lange ein Treffpunkt für Leute, die das romantische, alternative Badeerlebnis suchten. Immer wieder fanden aber auch kulturelle Anlässe wie Konzerte, Freiluft-Disco etc. statt. So findet am 16. August auch zum dritten mal das «Bädli Open Air Trogen» auf der idyllischen Waldlichtung im Gol-dachtobel statt.

Das Projekt «Bädli Open Air» wurde vor drei Jahren vom Jugendparlament Appenzell-Ausser rhoden aufgenommen. Nun hat sich mittlerweile eine selbständige Interessengruppe gebildet, welche vom JPAR in Form von Defizitgarantien unterstützt wird. Die diesjährige Ausgabe des Freiluftfestivals kann mit einem hochkarätigen Musikprogramm aufwarten.

Mit **Stop the Shoppers** konnte eine Berner Band verpflichtet werden, welche mit Hits wie: «Kurt; dr langsam Cowboy» bekannt wurde. In der Presse wie auch auf allen Radiostationen wurden Stop the Shop-

la-Band lassen sie mit ihrer unglaublichen stimmlichen Präzision und Gefühlstiefe Herzen und Gehörgänge erschauern.

Einige der besten Instrumentalisten der Kanti Trogen haben sich gefunden: **«Staff»**. Wie der Name schon sagt, stehen nicht die Musiker, sondern die Musik – «in deren Auftrag sie auf der Bühne stehen» – im Vordergrund. Stücke von den Bluesbrothers bis Santana erstrahlen in neuem Glanz und elektrisieren das Publikum.

Das Gelände ist vom Bahnhof Trogen aus zu Fuss erreichbar (beschildert). Ab 16.00 Uhr verkehrt alle 30 Minuten ein Bus vom Bahnhof zum Gelände.

Konzerte ab ca. 18.30 Uhr. Vorverkauf: Fastbox Ticketservice 0848 800 800; Retos Plattenmart, Widnau; Bro e cords/Jecklin, St.Gallen; Met Music, Wattwil; Juxbox, Wil; Poststrasse 22, Heiden; Papeterie Wild/Verkehrsbüro Trogen: sFr 23.– (Abendkasse: sFr 28.–). Ab ca. 01.00 Uhr Busse Richtung St.Gallen/Herisau und Heiden.

Gregor Schneider

gen für das leibliche Wohl der angestrebten 2000 BesucherInnen. Für die Kinder steht ein Tipi mitsamt Marterpfahl zur Verfügung. Auch Malutensilien, eine Jonglierkiste und eine kleine Eisenbahn sind für die jüngeren Festivalbesucher bereitgestellt. Gaukler und Artisten sorgen immer wieder für Überraschungen.

Folgende zehn Bands treten am Kirchberger Open Air auf: Die Berner **«Stiller Has»** spielen - um zwei zusätzliche Musiker verstärkt - schrägen Mundart-Blues mit humorvollen Texten. Die Basler **«Lovebugs»** haben sich mit Brit-



bädli.open.air.
16. august / sa
bädli.trogen
ab 18.30 uhr
festival.

open.air.kirchberg.
9. und 10. august / sa / so
festival

Ein Open Air im Zeichen des Umweltschutzes

Nach der Durchführung von zwei sehr erfolgreichen Open Airs in den Jahren 1992 und 1994 lanciert der Kulturverein Open Ohr Kirchberg heuer die dritte Auflage des idyllisch zwischen Wald und Wiesen gebetteten Open Airs. Auch dieses Jahr wird auf eine besonders umweltverträgliche Durchführung des Anlasses geachtet. So wird nur Mehrweggeschirr mit Depot verwendet, und auch Recycling und Altglasverwertung werden grossgeschrieben. Ein elektrisch betriebener Shuttlebus verkehrt zwischen Kirchberg und dem Festivalgelände in Dietschwil und gewährleistet Anschlüsse an Postauto und Zug. Wie in den vergangenen Jahren geht auch dieses Mal wieder ein kleiner Beitrag pro verkauftem Billet an eine Projektidee zur Förderung der regenerativen Energien in Kirchberg und Umgebung.

Die Dauer des Kirchberger Open Airs wird zum ersten Mal mit einer Matinee am Sonntagmorgen auf zwei Tage ausgedehnt.

Das Wochenende vom 9./10. August bietet auch kulinarisch einiges: Eine Festwirtschaft mit verschiedenen Angeboten aus der internationalen Küche und eine «internationale Bierbar unter'm Birnbaum» sor-

gen für das leibliche Wohl der angestrebten 2000 BesucherInnen. Für die Kinder steht ein Tipi mitsamt Marterpfahl zur Verfügung. Auch Malutensilien, eine Jonglierkiste und eine kleine Eisenbahn sind für die jüngeren Festivalbesucher bereitgestellt. Gaukler und Artisten sorgen immer wieder für Überraschungen.

Pop und Grunge einen Namen gemacht. Ihr Videoclip ist des öfteren auch bei VIVA im Programm.
«The New Orleans Funk Project»: eine Formation aus den USA, die sich auf fetzigen Funk und Blues spezialisiert hat.
«Diana Miranda» (BRA/CH): Eine der grossen Entdeckungen am Jazzfestival Montreux 1995, spielt Latin und Salsa vom Feinsten.

«Die Schande»: sechs Jungs aus Stuttgart zelebrieren eine faszinierende Mischung aus Volksmusik und Crossover.

«Starch Addition»: Die einzige wahre Kirchberger Band am Open Air, die sich dem Funk verschrieben hat.

«Hop o'my thumb»: Eine reine Acapella-Formation aus St.Gallen, die bekannte Pop-Songs zum besten gibt.

«Radio Active»: Die Rapperswiler spielen guten alten SKA im Stile von Madness.

«The Holiday Bluegrass Jam» jammen mit viel Spielfreude, Witz und guter Laune.

«Mani Wieder Band»: Die Münchner spielen besten Texas Blues und stehen ihren Vorbildern in nichts nach.

Tickets zu 35 Franken im Vorverkauf sind bei Coiffeur Wagner in Kirchberg, Maravilha Music in Wil, Jukebox in Wil und Met-Music Shop in Wattwil erhältlich. Familien erhalten an der Abendkasse besondere Ermässigungen.

Roger Walch



pers als eine Band angepriesen, welche frischen Wind in die CH-Musik-Szene bringt.

«Vance Garden», so lautet der Name einer Formation aus dem Thurgau, welche für Dynamik, Abwechslung und Verspieltheit steht. Getragen von Akustik-Gitarren und mehrstimmigem, englischem Gesang, spielen «Vance Garden» einen verspielten Pop-Rock nach Country- und Folk-Einflüssen.

Im Hölletempo jagt Dich eine wütende Crossovergitarre durch den nächtlichen Stadtverkehr, Du stellst ab und fällst in Dich hinein – Funkstille – bis Dich ein erdiges Hipjazz-Sax wieder herunterbeamt, mittenrein ins Dröhnen und Lachen eines Tanzlokals, irgendwo frühmorgens in irgendeiner Stadt: das ist **«Splitternacht»**, die brandheisse Hip Hop-Formation aus St.Gallen.

«Hop O'my Thumb»: Als reine Acapel-

Lesen Sie die Packungsbeilage!



... oder überlassen
Sie das den Spezialisten
von R+R Sonic-
Design. Denn wenn
es um Beschallungs-
technik geht, sind
Nebenwirkungen
unerwünscht.



R+R SonicDesign AG

Beschallungstechnik

Walenbüchelstrasse 21
CH-9001 St.Gallen
Telefon 071-278 72 82
Fax 071-278 72 83

plakatsprint

**fachhelfer für
veranstalter**

stagecrew

8

*8 days a week
veranstaltungsservice
rubel u. vetsch
brühltor, 9004 st.gallen
telefon/fax: 071.222 71 72*

Cineastisches Vergnügen am See

Bei den Quaianlagen Arbon werden über die Sommerabende wiederum Leckerbissen des Kinos geboten. Noch bis zum 10. August flimmern direkt am See neuere und ältere Mainstream-Filme über die Leinwand. Filmbeginn ist jeweils um 21.15 Uhr.

Natürlich, fast jeder war schon mal da, und wenn es regnet, dann hat man Pech gehabt. Bei schönem Wetter gibt es allerdings kaum eine Ausgeh-Alternative zum Open Air Kino Arbon. Die Kulisse hinter der Leinwand ist dann derjenigen auf der Leinwand beinahe ebenbürtig: man denke nur an die sagenhafte Farinelli-Aufführung letztes Jahr am 1. August, die nun wirklich die 1. August-Reden verstummen und vergessen liess. Er-

open.air.kino.
bis 10. aug.
arbon.
jeweils 21.15 uhr
film



staunlich ist es daher nicht, dass das Filmspektakel am See bereits zur etablierten Kulturnacht geworden ist. Dabei geht es nicht um des Hahnes letzten Schrei, um Avantgarde- oder Experimentalfilme, sondern grösstenteils um ansprechende Publikumsrenner der letzten und vorletzten Saison. Das Programm präsentiert sich vielfältig und wird sehr unterschiedliches Publikum finden: an den Augustabenden werden zum Beispiel «Signer's Koffer», «Das kleine Arschloch», «Trainspotting» oder «The Rock» gezeigt. Erfreulich ist, dass auch Werke wie «Le huitième jour» ins Programm gelangten, die doch etwas leisere Töne anschlagen. Im Film von Jaco Van Dormael geht es um die Begegnung zwischen dem Mongoloiden George (Pascal Duquenne) und dem Verkaufstrainer Harri (gespielt von Daniel Auteuil). Dormael versucht den schwierigen Balanceakt, die Geschichte irgendwo zwischen surrealen und entfremdenden Elementen in einem heiter-komödi-

antischen Ton vorzutragen. Die Herausforderung ist gross, ihre Annahme verdient auch Würdigung, das Ergebnis bleibt aber zwiespältig. Zwar sind Auteuil und Duquenne in ihren Rollen faszinierend, auch formal gibt es sehr schöne, lustige und originelle Passagen (hier wäre etwa Georges immerwiederkehrende Vision des mexikanischen Schnulzensängers Tony Moriente zu nennen), in vielerlei Hinsicht gerät das Ganze aber allzu sentimental. Trotzdem, das Reinschauen am 7. August lohnt sich alleweil; Invaldität war und ist bisher noch kaum als Problematik aufs Zelluloid gelangt. Jaco Van Dormaels Film bleibt zwar ein Versuch, aber ein ambitionierter und erwähnenswerter, was nicht zuletzt das grosse Publikum erklärt, welches der Film bisher fand.

Sandra Schweizer

Lecker- bissen am Bodensee

Nichts gegen Dreilinden oder Rheintaler Baggerseen, aber Ende August lockt das grösste Ostschweizer Wasser zu mehr als zum Bade. Im und rund ums Zelt auf der Seeuferpromenade Ost in Rorschach steigt das Uferlos-Festival. Im ersten Jahr nach dem Zehnjährigen gibt's die bekannte erlesene Auswahl an Musik, Theater, Lesungen und Kulinarischem sowie eine Novität: eine Ausstellung auf dem SBB-Abstellgleis, «Der Stand der Dinge» im Güterwagen. Heidi Mumenthalers Figuren – meist Köpfe, Menschenhaufen, Tiere und sonstige Lebewesen – sprechen für sich. Beziehungsweise gegen sich: Verloren, dick und desolat wie das Leben schauen sie in die Welt. Das Festival startet für einmal nicht mit Bands, sondern mit musikalischen Projekten, die im Grenzbereich Theatermusik oder Volksmusikjazz anzusiedeln sind: Nach Michael von der Heide, der mit seiner neuen Festivalband eröffnet, lädt am Samstagabend die Genfer «Fanfare du Loup» zum Ball, das Hausorchester des Genfer Theatre du Loup. Als krönender Abschluss des ersten Wochenendes spielt am Sonntagabend «Alpine Experience». Das hochkarätige Schweizer Sextett arbeitet mit dem Erbgut der alpinen Musik – Moosrued, Naturjodel, Alpsegen.

Den «schönstgelegenen Schminktisch Europas» (Pressestimme) nutzt natürlich auch das Theater. Allen voran sind Knill und Knoll, die grandiosen Clowns vom Zirkustheater Federlos, wieder einmal zu Gast

uferlos.
22. bis 30. august
seeufer.rorschach
festival



am Uferlos. «Wahrlich ich sage euch...» ist die Ostergeschichte in der Interpretation von Knill und Knoll. Mitte Woche wird das Alpodrom, ein mobiles Theater, das eigens für den Alpenraum konzipiert wurde, aufgebaut. Gespielt wird «Alpsucht»: Diese Sucht artet rund um eine skurrile Gäste- und Bedienstetenschar in einem mondänen Berghotel zum wahren Alptraum aus.

Am zweiten Wochenende gibt Genf noch einmal den Ton an. Neben Servette und Etoile Carouge ist auch die Rockszene wieder erstarkt. Ein Beispiel dafür sind Superbonbon, das süss-säuerliche Bandprojekt der ausgewanderten Freiamtlerin Jüditte Wyder (Ex-Les Teenage Zabbadoing). Am gleichen Abend spielen Stereo Total (Berlin): Dem französisch-böhmischen Gespann spricht man das Verdienst zu, das gute alte Chanson mit dem Elektro-Wave der achtziger Jahr und aktuellem Euro-Dance bekanntgemacht zu haben.

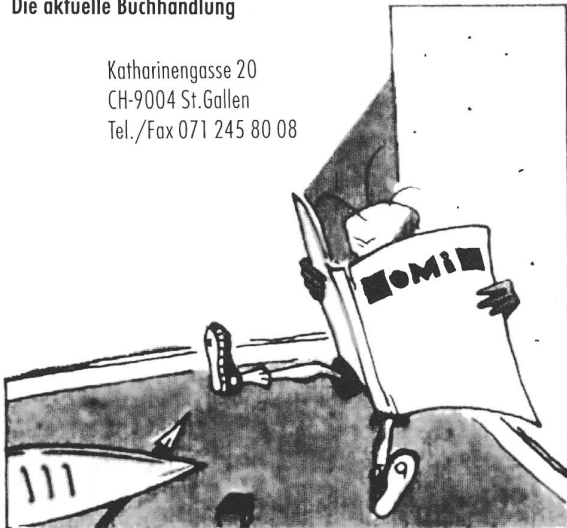
Zum Dessert das Meer mit Kuchen, The Sea & Cake aus Chicago. Niemand versteht es so gut, Traurigkeit so fröhlich erscheinen zu lassen und umgekehrt wie der ehemalige Shrimp Boat-Sänger und Gitarrist Sam Prekop und seine Bandkollegen. Natürlich ist dieser Zustand nicht tanzbar – ganz im Gegensatz zu Knut & Silvy aus Basel, die am gleichen Abend auftreten und sich quer durch die Popgeschichte spielen. Das ist aber längst nicht alles. Vielversprechend sind etwa auch das halbe Heimspiel von Alois Bischof, der aus seinem im Entstehen begriffenen Roman liest, oder die handorgeluntermalte Lesung des St.Gallers Michael Abele, der unlängst im Stollen Herrmann ein begeisterndes Debüt gab. Das Uferlos-Programmheft liegt ab dem 4. August vor. Kartenreservierungen unter Tel. 071/841 70 34 beim Verkehrsverein Rorschach.

Marcel Elsener

COMEDIA

Die aktuelle Buchhandlung

Katharinengasse 20
CH-9004 St.Gallen
Tel./Fax 071 245 80 08



Belletristik Sachbücher Comics World Music

G A L E R I E
AGATHE NISPLE
E D I T I O N

WEBERGASSE 15, CH-9000 ST.GALLEN
TEL 071 222 13 31 / 071 787 33 30
FAX 071 223 31 24 / 071 787 20 15



Metzgergass 26
9000 St.Galle

Ihre erste Adresse für Englisch

- Weltweit führendes Schulsystem (29 Länder)
- Individuelle Kursberatung
- Grosse Kursauswahl
- Professionelle Methodik
- Nahtloser Anschluss an ausländische IH-Schulen

**Kursbeginn für alle
Stufen:
Februar - Mai -
September - November**

St. Gallen 071 282 43 82
Lindenstrasse 139
9016 St. Gallen

Zürich 01 840 05 45
Althardstrasse 70
8105 Regensdorf

300 Parkplätze gratis
S6 vom HB: 15 Min.

ih Switzerland

Sommerüber- raschungen

Es ist seit einigen Jahren bekannt, dass man/frau den Sommer in St. Gallen nicht nur in der Sonne räkelnd verbringt. Open Opera wird auch heuer mit seinem Programm die Kulturinteressierten in die Alte Turnhalle Kreuzbleiche, in die Tonhalle St. Gallen (Saal INTERMEZZO) und ins Restaurant Schlössli am Spisertor locken. Die Veranstalter versprechen allerhand besondere, noch-nie-gesehene, skurrile und lebendige Überraschungen.

Als sie sich trafen, kannten sie sich nicht: Peter Herbert, der Komponist und Joseph Kopf (1929 – 1979), der Lyriker. Die Musik in den eigenwilligen Gedichten Kopfs hat Peter Herbert inspiriert und herausgefordert. Das Resultat präsentiert uns der Musiker gemeinsam mit einem hervorragenden internationalen Ensemble.

Zu einem Abend im Gasthaus mit Schubert lädt das Carus-Quintett ein. Im Schubertjahr sollen auch weniger bekannte Werke das Publikum begeistern. Fünf junge Männer haben sich dies zu Herzen genommen und geben singend, spielend und lesend ihr Bestes. Dabei darf es nicht an kulinarischen Köstlichkeiten fehlen – Wien lässt grüssen!

Für diejenigen, denen bereits das Wasser im Munde zusammenläuft, geht es gleich weiter mit der Soirée Française. Während sich der Gaumen erfreut, bietet das St. Galler Ensemble Kaleidoskop Kammermusik der ungewöhnlichen Art: ein Nebeneinander und Widersprechen von Ton- und Wortkunst.

Auch Kinder kommen bei Open Opera nicht zu kurz. Der Sommer-Schneemann lässt sie an seinem Schicksal teilhaben. Mit Eistee hält sich Jeda kühl, um fischen gehen zu können und ein Ei auszubrüten. Mark Wetter gelingt es, auf simple Art wirkungs-

volle Bilder zu schaffen.

Schon 1995 haben mir zwei Frauen und zwei Akkordeons einen unvergesslichen Abend bereitet. Kapelle Sorelle bringen dieses Jahr das gute alte Thema Liebe durch perfekt beherrschte Mimik, ausdrucksstarke Körpersprache, Musikalität und virtuoses Akkordeonspiel mit unglaublichem Ideenreichtum auf die Bühne. Dass die Stücke mehrsprachig sind, ist nur ein Detail, das die Vielseitigkeit der beiden Künstlerinnen zeigt. Wer sich einen erfrischenden Abend wünscht, sollte sich unbedingt von den beiden Artistinnen, die übrigens aus Dimitris Schmiede stammen, verführen lassen – in guten und in schlechten Zeiten.

Anfangs dieses Jahrhunderts entwickelte der russische Meister der Abstraktion, Wassily Kandinsky, sein Konzept einer spartenübergreifenden Bühnenkomposition. So inszenierte er 1928 seine «Bilder einer Ausstellung» zur Musik von Modest Mussorgski. Der rote kreis berlin konnte diese Ausführung rekonstruieren und lässt für uns geometrische Figuren tanzen und auf einem schwarzen Bühnenhintergrund erstrahlen – ein magisches, faszinierendes Theater.

Wer eine Reise in die griechische Götterwelt tun will, kann sich auf Wolfgang Amadeus Mozarts «Apollo et Hyacinthus» (Oper in 3 Akten) einlassen. Es war das erste dramatische Werk des Komponisten. Das Hauptthema dieser Episode ist die Eifersucht, doch gelang es dem erst elfjährigen Mozart erfolgreich, beinahe alle Schattierungen der menschlichen Gefühlspalette darzustellen.

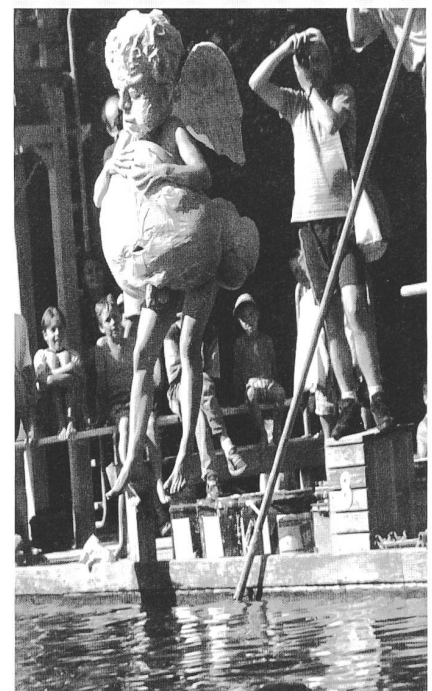
Noch Fragen? Die genauen Daten sind aus unserem Veranstaltungskalender ersichtlich, Tickets und weitere Infos gibt's in Spätis Boutique und bei der UBS. Also dann, schönen Sommer!

Dominique Wegener

trieb der Fluggeräte ausschliesslich durch Muskelkraft zu erfolgen hat. Alle heben dabei ab, und alle landen - dem Gesetz der Schwerkraft gehorchend - zum Gaudi des Publikums nach einem mehr oder weniger kurzen Flug im Meer.

Ein ähnliches Schauspiel erwartet die St. GallerInnen, wenn junge und alte FlugakrobatInnen, BauchlanderInnen und tollkühne BruchpilotInnen von der knapp drei Meter hohen Startrampe am Mannenweiherrand starten und die Grundregeln der Aviatik herausfordern.

Das Kollektiv des Restaurants Engel, das den Anlass organisiert, zeichnet sowohl für den Rettungs- und Bergedienst als auch für den Betrieb einer Festbeiz verantwortlich. In den letzten beiden Jahren war der Anlass ein Riesenerfolg. Jeweils zwischen 1000 und 1500 ZuschauerInnen verfolgten



open opera
21. aug. - 5. sept.
st.gallen.
festival

flugwettbewerb.derschrägen.vögel
16. august (sa).
auf.dreiweihern.
ab 14. uhr



Der Traum vom Fliegen

Am Samstag, 16. August findet auf Dreizehern oberhalb der Stadt St. Gallen zum dritten Mal ein Flugtag der besonderen Art statt. «Schräge Vögel» aller Altersgruppen machen ihren Traum vom Fliegen wahr.

Die Idee stammt ursprünglich aus dem südenglischen Badeort Bognor Regis. Seit Jahren treffen sich dort die flugbegeisterten Frauen und Männer in möglichst skurrilen Kostümen und mit den abenteuerlichsten Flugapparaten am Strand, wo sie von einem Landungssteg aus zu ihren Flugversuchen starten. Bedingung ist jedoch, dass der An-

vergnügt die beherzten Flugversuche der Teilnehmenden.

Eine kompetente Jury mit viel Sachverstand wird jeden Start, jeden Flug und jede Wasserlandung bewerten. Wichtiger als Flughöhe und zurückgelegte Distanz ist die Ausgestaltung von Fluggerät und Kostüm, das Kriterium der Flugtüchtigkeit kommt weit hinter der Originalität. Den kreative BastlerInnen, die alle im Besitz der Schwimmkunst sein müssen, winken als Belohnung verschiedene Preise. Als Hauptgewinn ist ein Ballonflug für zwei Personen angesetzt.

Bleibt nur noch zu hoffen, dass Petrus für schönes Wetter besorgt ist.

Roger Walch

naturelle

Suppen, Vorspeisen,

Das vegetarische

Hauptgerichte, Desserts

Buffet-

pro Person ab Fr. 26.- (à discrétion)

Restaurant

Montag - Samstag ab 18 Uhr

à discrétion



Appenzellerhof

Hotel • Restaurant • Kurhaus

9042 Speicher AR, Telefon 071 344 13 21, Fax 071 344 10 38

Die Gestalter.

**MIRKOLINO
KOMMT
NICHT MEHR.**

SHIRT PRESS



Markt am Bohl 9 9000 St.Gallen 071/ 22 22 404
T-Shirt Druck aller Art und *Unart* im MacDonald's

foto lautenschlager



waisenhausstrasse 3
9000 st. gallen
tel. 071 222 86 90
fax 071 222 45 47



Fr. 300.-

■■Tel. 071 222 30 66■■■

Der letzte Schrei

Lesen ist schrecklich. Das zumindest behauptet Arno Schmidt. Und so lautet auch der Titel der gesammelten Essays des scharfsinnigen Schriftstellers, welche kürzlich im Haffman Verlag erschienen sind.

Lesen ist geil. So lautet die Gegenthese. Und weil die Befürworter dieser Gegenthese derart überzeugt sind, verbreiten sie ihre These auf Plakaten in Weltformatgrösse in der ganzen Stadt. Fast scheint es, als sei ein philosophischer Disput entbrannt. Doch um wen handelt es sich bei diesen Arno Schmidt-Gegnern?

Die Antwort liegt seit Anfang Juli vor: aC-Me heisst sie, «das Ostschweizer Lifestyle Magazin». Sexy soll es sein, trendy und geil. Und wie es sich für ein echt geiles Lifestyle Magazin gehört, hagelt es nur so von geiler Werbung. Wobei sich die Grenzen zwischen journalistischer Berichterstattung, PR-Texten und klassischer Werbung nur schwer ziehen lassen. Der schreiende Frauenmund mit den roten Lippen, der die Plakate und Titelblätter zierte, passt hervorragend: Ein Schrei in die Wüste. Ein Schrei, der Seite um Seite sein Echo findet: «Kauf mich, kauf

acme.
ostschweizer.lifestyle.magazin.
usm.verlaas.ambh.
seewiesenstrasse.9
9403.goldach



mich!», schallt es einem in allen Farben der Welt entgegen – worauf man vor lauter Angegiltsein die Zeitschrift ermüdet zur Seite legt. Nichtsdestotrotz: «Freude herrschte nicht nur, als unser Bundesrat Ogi es ins Weltall rief, auch wir bekundeten unsere Freude, am Zeitnerv mitwirken zu dürfen», schreibt Sascha Borer im Editorial der ersten Nummer. Wer sich für St.Gallens Gartenrestaurants interessiert, der lese die Reportage «Wo man draussen is(s)t». Selbstverständlich wird dabei auch jedes Lokal gebührend bewertet. Besonders interessant ist dabei gewiss der sogenannte «Flirtfaktor». Geradezu geil das Interview mit dem «Gastronauten» Peter Schiltknecht. Darin ist

zu erfahren, dass Mister Nimmersatt demnächst auch die gesamte Restauration der Uni St.Gallen («übrigens die grösste Uni in der Ostschweiz») übernehmen wird. Geil, nicht? Und auch in Sachen Bier hat sich aCMe als Degustator versucht. Dass Redaktor Borer ausgerechnet dem «Vambier» die Bestnote 6 erteilt, ist kaum verwunderlich. Schliesslich ist es ja derselbe Borer, der dieses Bier einst auf den Markt gebracht hat. Unter dem Titel «mein kühlster Freund» wird ausserdem der Intimität Kühlschrank nachgegangen. Ob im Jahre 2022 tatsächlich der Schnellgefrier-Biem-Superlaser eingeführt werden soll, steht vorläufig noch in den Sternen geschrieben. Was wohl auch für die Zukunft von aCMe gilt. Vielleicht gibt uns diesbezüglich «das grosse Horoskop mit Eddy dem Sternengucker» auf Seite 56 einen Hinweis. Schrecklich, geil oder einfach schrecklich geil? Was für Lektüren Arno Schmidt mit seiner These auch immer gemeint haben mag: Wer sich mit aCMe aufgeilen will, kann dies zehnmal im Jahr für nur fünf Franken am Kiosk oder in diversen Bars, Restaurants und Geschäften.

Adrian Riklin

Teuflische Schüsse

Zwei Ikonen der amerikanischen Undergro- und-Kultur, der Musiker, Sänger und Schauspieler Tom Waits und der kürzlich verstorbene Poet William S. Burroughs haben mit dem Regisseur und Bildermagier Robert Wilson mit «The Black Rider» am Hamburger Thalia-Theater ein neues Musical geschaffen.

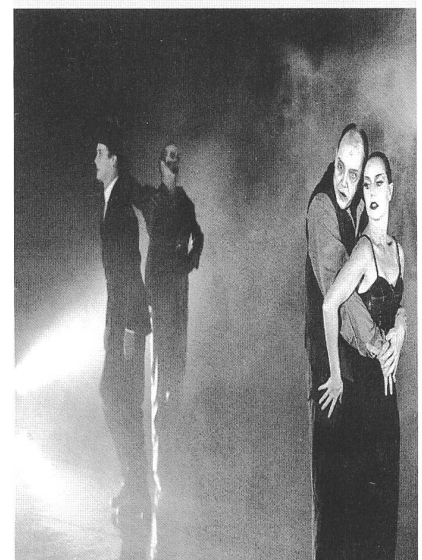
Diese «Spielvorlage» im wahrsten Sinne des Wortes basiert auf Carl Maria von Webers Oper «Der Freischütz» (und dessen Erzählvorlage von Friedrich Laun). Es ist eine tiefschwarze, romantische Schauergeschichte, deren Wald ebenso der Grossstadtschlingel von New York sein könnte. Die Schüsse sind stets doppeldeutig – ein Jäger ist eben ein Jäger: «You see the gun, its not for fun.»

Zur Geschichte: Käthchen soll den Jäger Robert heiraten, so will es der Vater Bertram und der Brauch, denn ein Jäger muss es sein. Doch Käthchen liebt den Buchhalter Wilhelm, der jetzt schießen und jagen lernen muss, will er Käthchen zur Frau. Wil-

helm versucht sich auf der Jagd ohne Erfolg. Schliesslich kommt ihm der Stelfuss zur Hilfe und gibt ihm «the magic bullets», mit diesen trifft er blind alles und jedes. Aber der Stelfuss warnt ihn: nicht alle Kugeln gehören ihm, sondern die letzte stets dem Teufel. Der Tag der Hochzeit rückt näher, Wilhelm jagt nun sehr erfolgreich, wird aber immer nervöser und braucht immer mehr Kugeln. Am Tag seiner Hochzeit geht er in den Wald auf den Kreuzweg, um den Teufel zu treffen und macht mit ihm abermals einen Handel. Als er mit dem Probeschuss seine Kunst beweisen muss, trifft er nicht das Ziel, sondern sein geliebtes Käthchen, denn umsonst ist nur der Tod, und die letzte «magic bullet» gehört immer dem Teufel.

Die Texte von Tom Waits und William Burroughs sind witzig, ironisch, comic-artig. Die Songs greifen auf grandiose Weise Schlager-, Balladen- und Opernmotive auf, ironisieren sie mit der Lakonie des Abgründigen. Enstanden ist eine Musik à la Waits. Die Jägerei ist kaum noch romantisch zu nennen, vielmehr eine pervertierte Jagd nach dem Glück, die den Verkauf der Seele mit einschliesst. Alle Figuren sind Beschädigte und Süchtige, die schnell ans Ziel kommen wollen und dabei aus dem Auge verlieren, was sie eigentlich suchen – für jedes Teufelswerk ein leichtes Spiel.

Mit Bernhard Stengele (Pegleg-Man), Dörthe Stöss (Pegleg-Wife), Bernd Braun (Bertram/Georg Schmid), Heinke Hartmann (Anne/Crazy Woman), Katrin Doppler (Käthchen), Jan Andreas Kemna (Wilhelm), Frank Lettenewitsch (Kuno), Holger Irrmisch (Robert), Daniel Ris (Mann1, Vogel, Hirsch, Richter u.a.) und Stefan Kiefer (Mann 2, Vogel, Skelett, Reh, Richter u.a.).



the.black.rider.
bis.7.aug.
hämmerle-fabrik.meersburg
jeweils.20.00.uhr
theater

~~Deine Idee~~

Stell Dir vor, Deine Idee wird zum Open-Air-Sujet 1998 gewählt:

~~Deine Skizze~~

In der Schweiz, Süddeutschland und in Vorarlberg

Open Air St.Gallen

sehen die Leute Dein Layout, freuen sich über Deine Gestaltung.

1998

~~Deine Gestaltung~~

FreundInnen tragen plötzlich ein T-Shirt mit Deiner Zeichnung.

~~Layout ARTWORK~~

Auf der Titelseite des Open-Air-Magazins

~~Poster Musiker-T-Shirt~~

leuchten Dir Deine Farben entgegen.

~~Programmplakat~~

Die Bühnendeko am Festival spielt mit Deinem Konzept –

~~Bühnendeko~~

ein herrliches Gefühl....!

~~Express yourself~~

Jetzt sind für das Open Air St.Gallen 1998 kreative, trendige Ideen und Gestaltungskonzepte gesucht. Es ist ganz einfach mitzumachen: Schicke ein an Dich adressiertes und genügend frankiertes Couvert (im Format mindestens C5) an unsere Adresse und Du erhältst umgehend die detaillierten Unterlagen zum Gestaltungswettbewerb 1998. Bitte beachte, dass wir keine telefonischen Auskünfte erteilen können.

Adresse: Open Air St.Gallen, Festival-Sujet '98, Bahnhofstrasse 6, CH-9000 St.Gallen